

**Sillenbuch**

## Wird vor der Ampel Gas gegeben?

Die „Fraktion“ hat in der jüngsten Sitzung des Sillenbacher Bezirksbeirats Tempomessungen an den oberen Abschnitten der Eduard-Steinle-Straße sowie der Tuttlinger Straße beantragt. Die anderen Fraktionen hatten dagegen keine Einwände, somit wurde der Antrag ins Rathaus weitergeleitet.

Der Anlass: Es gebe Beschwerden von Anwohnern über zu schnelles und rücksichtsloses Fahren. Demnach drückten Autofahrer regelmäßig aufs Gas, wenn sie auf den beiden Straßen von Alt-Sillenbuch kommend unterwegs seien und die Ampel zur Kirchheimer Straße auf Grün springe. „Vor allem an der Einmündung der Silberwaldstraße in die Eduard-Steinle-Straße kommt es dabei fast täglich zu Situationen, wo einbiegenden Fahrzeugen aus der Silberwaldstraße die Vorfahrt genommen wird“, heißt es vonseiten der „Fraktion“. Kinder auf dem Schulweg würden dabei gefährdet.

**Filderstadt**

## Neues Netzwerk für Inklusion

„Gemeinsam für ein inklusives Filderstadt“ – so lautet das Motto, unter dem in Filderstadt ein neues Netzwerk zur Inklusion und Teilhabe entsteht. In diesem Netzwerk, informiert die Stadt, können sich Menschen mit und ohne Behinderung untereinander und mit der Verwaltung rund um verschiedene Themen austauschen. Ziel sei es, einen Raum für die Beteiligung von Expertinnen und Experten in eigener Sache und Angehörigen von Menschen mit Behinderungen zu schaffen sowie den Austausch untereinander und mit der Verwaltung zu stärken.

Wer Interesse hat, das Netzwerk mitzugestalten, ist aufgerufen, sich zu melden. Elisabeth Hayer ist zuständig für die Koordinierung der Belange von Menschen mit Behinderungen – Inklusion, sie ist erreichbar unter Telefon 0711/70 03-397 oder E-Mail ehayer@filderstadt.de.



## Fitness für alle an der frischen Luft

**Bernhausen** Das Elisabeth-Selbert-Gymnasium, Tübinger Straße 71, hat an seiner Halle eine neue Kletterwand und eine neue Calisthenics-Anlage aufbauen lassen. Diese sind außerhalb der Unterrichtszeiten für die Öffentlichkeit zugänglich. Unterricht ist montags bis donnerstags von 7.30 bis 17.15 Uhr und freitags von 7.30 bis 12.40

Uhr, danach kann jedermann die Anlagen nutzen. Die Kletterwand ist ausgestattet mit verschiedenen Routen unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen, für Fitnessbegeisterte und Kinder aller Altersstufen steht neben der Boulderwand die neue Calisthenics-Anlage. Das ESG verfolgt dieses Projekt seit mehr als acht Jahren, teilt

Studiendirektor Tobias Guderle mit. Man sei dankbar für die finanzielle Unterstützung des Fördervereins sowie die Spenden der Volksbank Filder, der Baden-Württembergischen Bank und der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, mit deren Hilfe man die neuen Anlagen habe realisieren können. (red)

Foto: ESG / cf

# Rathausstandorte werden neu untersucht

Eigentlich sollten sowohl in Leinfelden als auch in Echterdingen Gebäude für die Stadtverwaltung gebaut werden. Der Oberbürgermeister Roland Klenk hat nun aber eine andere Idee ins Spiel gebracht. Von Philipp Braiteringer

**Filderstadt**

## OB radelt fürs Klima

Am Montag, 28. Juni, startet im Rahmen der ersten Filderstädter Klimawochen auch das Stadtradeln sowie die Sonderwertung Stadtradeln-Star. Ziel der europaweiten Kampagnen des Klimabündnisses ist es, in 21 aufeinanderfolgenden Tagen privat und beruflich möglichst viele Kilometer CO<sub>2</sub>-frei mit dem Fahrrad zu bewältigen. Interessierte können sich unter [www.stadtradeln.de](http://www.stadtradeln.de) noch anmelden. In der Kategorie Stadtradeln-Star geht 2021 Oberbürgermeister Christoph Traub an den Prominenten-Start. Er verpflichtet sich, komplette drei Wochen auf sein Auto zu verzichten und sämtliche Strecken ausschließlich mit dem Rad, dem ÖPNV oder zu Fuß zurückzulegen. Auch das Mitfahren in anderen Autos ist dem Stadtoberhaupt nicht gestattet.

**ABONNENTENSERVICE**

Jeden Morgen arbeiten viele Menschen daran, dass Sie Ihre Zeitung pünktlich erhalten. Sollte es dennoch mal etwas zu beanstanden geben oder Sie möchten unsere umfangreichen Serviceleistungen nutzen, so erreichen Sie den Abonnentenservice Montag bis Freitag von 7 bis 17.30 Uhr und Samstag von 7.30 bis 12 Uhr unter folgenden Telefonnummern:  
Telefon Leserservice 07 11 / 72 05 - 61 61  
Fax Leserservice 07 11 / 72 05 - 61 62

Die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung nehmen stetig zu. Eine Folge davon ist, dass die Zahl der Angestellten im Rathaus kontinuierlich steigt. Leinfelden-Echterdingen hat sich schon vor Jahren auf den Weg gemacht, die Stadtverwaltung baulich mit neuen Verwaltungsgebäuden zu ertüchtigen, damit es für die nächsten Jahrzehnte reicht. Ein Grundsatz bei den Überlegungen für ein neues Rathaus war, dass sich die Stadtverwaltung nicht an einem Ort konzentrieren sollte. Von dieser Überlegung könnte nun jedoch wieder Abstand genommen werden. Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen, nach neuen Möglichkeiten zu suchen.

Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, dass das notwendige Raumprogramm in Echterdingen nur mit einem massiven Baukörper, der sich kaum noch unbemerkt in die nähere Umgebung einfügen würde, umgesetzt werden könnte. Und die geforderten 57 Tiefgaragenplätze könnten trotzdem nicht verwirklicht werden. Zumindest nicht in den bislang geplanten zwei Untergeschossen, von denen eines als Tiefgarage eingerichtet worden wäre. Würde ein drittes Untergeschoss gebaut, würde das die Baukosten noch einmal kräftig in die Höhe treiben. „Grundlegend ist für mich, dass es geradezu fatal

wäre, in Echterdingen ein Rathaus zu bauen, das von Beginn an oberirdisch auf Kante genäht, höchst fraglich städtebaulich verträglich umsetzbar wäre und wegen des massiven Defizits bei der unterirdischen Bruttogeschossfläche die Lösung der Mobilitätsfragen auf die Zukunft verschieben und mit vielen Fragezeichen versehen würde“, meinte der Oberbürgermeister Roland Klenk im Gemeinderat. Es sei ein Umdenken nötig. Und es sei fraglich, ob die Entscheidungen der Vergangenheit mit den Kenntnissen der Gegenwart ebenfalls getroffen worden wären.

Der OB erklärte, dass angesichts der nun vorliegenden Untersuchungsergebnisse zum Standort Echterdingen neue Wege gesucht werden müssten. Der Verwaltungschef brachte während der Sitzung des Gemeinderates eine Idee ins Spiel, über die sich insbesondere Wolfgang Haug (FDP) freute, weil er Ähnliches seit zehn Jahren beharrlich einfordert. Klenk schlug vor, einen zentralen Verwaltungsstandort auf einem stadteigenen Grundstück in Leinfelden zu bauen, im Sanierungsgebiet „Westlich der Max-Lang-Straße“ zwischen den Gleisen und der Straße.

Diese Lösung hätte gleich mehrere Vorteile. „Hier scheint es bedeutend leichter, eine auskömmliche, städtebaulich verträgliche Lösung zu entwickeln“, so Klenk.

Einerseits ist der Standort mit unterschiedlichen Verkehrsarten gut zu erreichen. Außerdem wäre die Stadtverwaltung unter einem Dach untergebracht. In Echterdingen könnte am bisherigen Rathausstandort ein Außenstandort mit Bürgerservice eingerichtet werden.

Bei den Fraktionen des Gemeinderates stieß der Gedanke einer neuen Untersuchung für einen Rathausstandort überwiegend auf Wohlwollen. „Das haben wir in unserer Fraktion sehr gerne gehört“, meinte der Fraktionsvorsitzende Jürgen Kemmer (L.E.Bürger/DiB). Zwei Standorte, wie bisher geplant, seien nichts Halbes und nichts Ganzes gewesen, meinte er. Auch Fraktionsvorsitzender Eberhard Wächter (Freie Wähler/FDP) gab „grünes

Licht“ für Klenks Vorschlag. Ein neues Rathaus in Echterdingen sei nur schwer städtebaulich zu realisieren. Die CDU möchte einer neuen Untersuchung ebenfalls zustimmen. Der Standort an der Max-Lang-Straße sei ideal angebunden, sagte die Fraktionschefin Ilona Koch.

Befürworter von zwei Rathausstandorten waren bislang die SPD-Stadträte. Die vorgestellten Untersuchungsergebnisse hätten ihn aber überzeugt, weiter nach alternativen Lösungen zu suchen, erklärte der Fraktionschef Erich Klausner. Das nötige Gebäude in Echterdingen wäre ein „Riesenklotz“ geworden. Am nun vorgeschlagenen Standort kritisierte Klausner, dass er nicht zentral genug sei.

Flexibilität bei zukünftigen Überlegungen forderte Fraktionsvorsitzende Ingrid Grischtschenko (Bündnis 90/Die Grünen). Sie betonte, dass die Tiefgarage in Echterdingen auch zweigeschossig gebaut werden könnte. Außerdem sei es fraglich, ob dank flexibler Arbeitsplätze künftig überhaupt noch viele Stellplätze benötigt würden. Allerdings habe sie das Ergebnis der Untersuchung zum Gebäude in Echterdingen nachdenklich gemacht. Grischtschenko forderte, dass parallel zur neuen Untersuchung eines Rathauses an der Max-Lang-Straße überlegt werden solle, was an den alten Standorten passiere.



Foto: Philipp Braiteringer

**„Es wäre fatal, ein Rathaus zu bauen, das von Beginn an oberirdisch auf Kante genäht ist.“**

**Roland Klenk,**  
OB Leinfelden-Echterdingen

**Lokales Impressum**

Filder-Zeitung  
Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG STUTTGARTER NACHRICHTEN

**Redaktion Filder-Zeitung:**  
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart  
Verantwortlich: Jan Sellner  
Leitung: Judith A. Sägesser

Fon: 07 11/72 05 89 56  
Fax: 07 11/72 05 89 59  
redaktion@filder-zeitung.zgs.de

**Anzeigen:**  
Verantwortlich: Malte Busato  
Fon: 07 11/72 05-16 00  
Fax: 07 11/72 05-16 14  
anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1.1.2021

**Verlag:**  
Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH  
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)  
70567 Stuttgart

# Schwimmnudeln signalisieren den richtigen Abstand

Das Radbündnis Filder macht sich für mehr Sicherheit für Fahrradfahrer stark. Von Torsten Schöll

An mehreren Orten gleichzeitig hat das im vergangenen Jahr gegründete Radbündnis Filder am Samstagvormittag auf das Thema Sicherheit für Radfahrer im Straßenverkehr aufmerksam gemacht. Gleich mehrere Teams, bestehend aus rund zehn Fahrrad-Aktivisten, waren zu diesem Zweck in einer konzentrierten Aktion auf den Fildern unterwegs, unter anderem in Birkach, Plieningen, Vaihingen, Möhringen sowie den Fildergemeinden Ostfildern, Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen.

Farbige Schwimmnudeln, die quer auf den Gepäckträgern der Fahrräder festgeschmalt waren, signalisierten den seit vergangenen Jahr vorgeschriebenen Mindestabstand von 1,50 Meter, den Autofahrer einhalten müssen, um am Straßenrand fahrenden Radlern auszuweichen. Insgesamt nahmen laut Veranstalter mehr als

60 Pedalisten an den Schwimmnudel-Rundfahrten teil.

Die Koordinatorin der Aktion, Evelyn Sindermann vom Radbündnis Filder und zugleich Bezirksbeirätin der Grünen in Plieningen, betonte, dass es viele Menschen gebe, die gerne Rad fahren würden, aber Angst hätten, sich mit dem Fahrrad auf den vielbefahrenen Straßen zu bewegen. „Wir haben das Ziel, dass Radfahren auf den Fildern wieder der Spaß machen soll.“ Es komme den Aktivisten auf ein gutes Miteinander von Radfahrern, Autofahrern und Fußgängern an, sagte Sindermann, die am Samstagmorgen ab 10.30 Uhr mit ihrer Gruppe



Sindermann

zwischen Birkach und Plieningen unterwegs war. Auf den Fildern gebe es, so das Bündnis, zahlreiche Stellen, die aufgrund des beengten Straßenraums für Radfahrer kritisch seien.

So auf der Filderhauptstraße in Plieningen. Da die Radler wiederum mindestens einen Meter Abstand zu am Straßenrand parkenden Autos halten müssen, wurde es prompt auf der viel befahrenen Durchfahrtsstraße Plieningen eng. „Die Autofahrer müssen eigentlich auf der Gegenfahrbahn überholen.“ Weil dies wiederum aufgrund des Gegenverkehrs häufig ignoriert wird, kommt es trotz geltenden Straßenverkehrsregeln immer wieder zu gefährlichen Situationen. Auch für Linienbusse ist das Überholen, wie sich hier zeigte, nicht einfach. Viele Autofahrer warteten in Plieningen und Birkach am Samstag geduldig einen günstigen Moment zum weiträumigen Überholen der Radler-Gruppe ab, andere waren weniger geduldig und begannen zu hupen. An der Straßensteigung im Körschtal, wo die Radfahrer langsam bergauf fuhren, kam es



Es kommt den Aktivisten auf ein gutes Miteinander auf der Straße an. Foto: Torsten Schöll

zu einigen gefährlichen Überholmanövern. „Manche Autofahrer mache das aggressiv“, sagt Sindermann. „Es ist zu wenig Platz für alle auf den Straßen.“ Keine Lösung sei indes, so betont das Radbündnis, dass erwachsene Radfahrer auf den Gehweg ausweichen. In diesem Fall verschiebe sich der Konflikt hin zu einer Konfrontation zwischen Radfahren und Fußgänger.